



BUND fordert mehr Mittel für Radverkehr

7 Prozent für Radwege sind zu wenig



In der Bremer Innenstadt fehlt es an Infrastruktur für das Fahrrad, z.B. sichere Stellplätze. Ein Beispiel ist die Obernstr. Hier ist der Bedarf besonders deutlich. Auch viele der 700 km Bremer Radwege warten auf Sanierung. Foto: F. Bitomsky.

Die finanziellen Mittel für die Bremer Radwege müssen sich nach Ansicht des BUND nach den realen Zahlen des Radverkehrs orientieren. 0,65 Mio. Euro für die Erhaltung der Radwege sind nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Die teilweise desaströsen Zustände der Bremer Radwege können so nicht beseitigt werden, lautet die Position des BUND zum Beschluss der Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie vom 14.6.2012. Die eigentlich notwendige Förderung des Radverkehrs bleibt so auf der Strecke. Eine Attraktivitätssteigerung des Radwegenetz mit einer deutlichen Verbesserung an den Problemstellen ist nötig.

Für die Erhaltung der Straßen einschließlich der Wege, Plätze, Radwege und der Verkehrsleiteneinrichtungen stehen für das Jahr 2012 Mittel in Höhe von 9,4 Millionen Euro zu Verfügung. Nur 7% davon, also 0,65 Millionen Euro sind für die Erhaltung der Radwege eingeplant. Damit sollen gezielt kleinere Radwegsaniierungsmaßnahmen durchgeführt werden, um die Erhaltung der Radwege in Bremen zu gewährleisten.

Schon 25% aller Wege werden in Bremen auf dem Fahrrad zurückgelegt. Damit belegt Bremen einen der Spitzenplätze unter den deutschen Großstädten. Doch

viele Bremer Radwege entsprechen nicht dem Stand der Zeit und erfüllen oft nicht die Vorgaben aktueller Richtlinien zum Bau von Radverkehrsanlagen. Nach Ansicht des BUND müssen sich die Mittel für den Radverkehr an den realen Zahlen des Radverkehrsaufkommens ausrichten. 25% Radverkehr gleich 25% der finanziellen Mittel sollte das Motto sein. Nur so kann diese energiesparende Fortbewegungsart, die keine schädlichen Abgase in Kinderwagenhöhe ausstößt und die Menschen nicht mit Lärm belastet, weiter gefördert werden. Wichtig sind Projekte, die die Gesamtsituation für Radfahrerinnen und Radfahrer verbessern und ihnen ein zügiges und komfortables Vorankommen sichern.

Hierzu gehört eine Neuverteilung des Straßenraumes mit mehr Platz für den Radverkehr, die Modernisierung der Radverkehrsanlagen inklusive Ampelschaltungen zugunsten von Fahrrad und FußgängerInnen, schnelle Velorouten von der Landesgrenze in die Stadt, auch um den mehr als 140.000 PendlerInnen eine Alternative anzubieten. Mehr und sichere Parkmöglichkeiten für Fahrräder insbesondere in der Innenstadt, eine fahrradfreundliche Neuformulierung der Stellplatzverordnung und anderes mehr.

Stephon Glinka